Aus der Augenklinik der Charité zu Berlin

Keratitis interstitialis bei Malaria

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Medizinischen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin.

Von

Friedrich Reinhardt
prakt. Arzt aus Crimmitschau i. Sachsen

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Tag der Promotion: 5. November 1920

Emil Ebering, Berlin NW. 7, Mittelstraße 29.

33

Gedruckt mit Genehmigung
der
Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

D e k a n : Prof. Dr. **Killian**
R e f e r e n t : Prof. Dr. **Greeff**
K o r r e f e r e n t : Prof. Dr. **Krückmann**

In vorliegender Abhandlung werden folgende Fragen besprochen: „Kann Malaria überhaupt Keratitis interstitialis veranlassen und wie läßt sich das erklären?“ Die erste Frage wird in bejahendem Sinne beantwortet. Zur Lösung wird zunächst ein Fall angeführt, den Agricola beschrieben, hat, bei dem 4 Tage hintereinander pünktlich abends 7 Uhr Schüttelfrost und Fieberanstieg auf 39° eintraten, die nach Chininbehandlung sistierten. 10 Wochen darnach K. i. des linken Auges. Lues war in der Anamnese ausgeschlossen. Einen 2. Fall lieferte die Charité-Augenklinik. Hier war der Pat. zum zweiten Male an Malaria erkrankt. Bei ihm trat 4 Tage nach dem Fieberänfall Trübung der rechten Hornhaut auf. Für Lues waren keinerlei Anhaltspunkte vorhanden. Aus Statistiken von Leber und Zäde sowie aus Versuchen von Haltenhoff, Hennicke und Bayer, v. Hippel und Stock wird angeführt, daß außer Lues sehr wohl noch andere ätiologische Momente bei dem Krankheitsbild der K. i. heranzuziehen sind. So sind Fälle von K. i. bei Masern, Scharlach, Rheumatismus, Tuberkulose beschrieben. Es fällt hier schon auf, daß diese Namen alle Infektionskrankheiten bezeichnen. Nun wird die Frage erörtert, sind es die Mikroorganismen oder deren Toxine, die die K. i. hervorrufen. In dieser Frage stehen die Ansichten der Autoren sehr verschieden gegenüber. Die richtige Erklärung über das Wesen der Entstehung einer K. i. glaubt Verfasser in der Theorie über die Anaphylaxie der Cornea gefunden zu haben, die Wessely in seinen Abhandlungen über anaphylaktische Erscheinungen an der Hornhaut“ (M. m. W. 1911.) veröffentlichte. Wessely spritzte artfremdes steriles Serum erst in die eine dann in die andere Cornea ein, und es zeigte sich, daß nach der 1. Impfung die Keratitis anaphylactica nach 12 Tagen, nach der 2. Impfung aber sofort eintrat. In der Anwendung der Keratitis anaphylactica zur Erklärung der K. i. schließt sich Verfasser der Auffassung Schiecks an: Die Cornea sei am Stoffwechsel nicht so lebhaft beteiligt wie die andern Körperteile. Wenn also im ganzen Organismus schon durch Antitoxine die Syphilisantigene vernichtet sind, so können sich in der Cornea immer noch solche befinden. Es brauchen dies nicht unbedingt geformte Spirochäten zu sein sondern nur deren Eiweißmoleküle. Wenn nun bei einem zufälligen Trauma oder im Alter der Pubertät der Saftstrom in der Cornea erhöht, und die Saftspalten erweitert sind, dann kommen die im Blut enthaltenen Antitoxine in Mengen in die Cornea und und nun entsteht hier die lokale anaphylaktische Entzündung. Verfasser

schließt: „Wenn wir überhaupt die Möglichkeit wollen gelten lassen, daß die K. i. außer Lues noch eine andere Aetiologie haben kann, dann ist die Theorie von der Anaphylaxie der Cornea der Ausweg, der die Hornhautentzündung bei allen Infektionskrankheiten also auch für unseren Fall von Malaria erklärt.“ Er weist dabei nochmals auf den verschiedenen Zeitpunkt des Eintritts der Maleriakeratitis in den beiden oben angeführten Fällen hin.

Lebenslauf.

Friedrich Reinhardt, geboren am 14. 7. 1893 zu Krimmitschau i. Sachsen. Vater Oberlehrer. Besuchte das Herzog-Ernst-Realgymnasium zu Altenburg und erhielt dort das Zeugnis der Reife am 10. 3. 1913. Studierte an der Kaiser Wilhelms-Akademie zu Berlin und beendete das Staatsexamen am 9. 3. 1920.